

Neustadt, 22.03.2012

Liebe Artenfinderinnen und Artenfinder,

wenn Sie die nächsten Tage einmal Zeit und Lust haben, nach den früh im Jahr fliegenden Schmetterlingen zu schauen und uns ein paar Vorkommen zu melden, dann achten Sie bitte auf den Großen Fuchs! In einigen Teilen von Rheinland-Pfalz deutet sich an, dass es ein gutes Jahr für diese Art wird. Mehr dazu können sie weiter unten lesen.

Was gibt es Neues im Artenfinder-Projekt?

Mit dem einkehrenden Frühling begegnen uns vermehrt verschiedene Tiere und Pflanzen in der Natur und uns zieht es wieder öfters hinaus. Dementsprechend steigt auch die Zahl der Meldungen wieder. Vielleicht bekommen wir am Wochenende die 25.000ste Meldung.

Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz hat mit vielen Kooperationspartnern zur Beobachtung und Meldung des Rotmilans aufgerufen. Nähere Informationen dazu finden Sie unter

<http://www.woistmilan.de>

Dadurch erreichen uns im Artenfinder-Portal nun verstärkt Rotmilan-Meldungen. Viele Melderinnen und Melder liefern ihre Funddaten ohne Fotobeleg. Diese Meldungen bleiben im Artenfinder zunächst noch mit der Statusangabe „Neu“ stehen, da sie nicht sofort geprüft werden können. Wenn uns die Melder bereits bekannt sind oder wenn sie uns geeignete Zusatzinformationen übermitteln, können wir die Daten freigeben. Viele Meldungen werden sich auch zu einem späteren Zeitpunkt, über Nachweise in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem jeweiligen Fundpunkt, bestätigen lassen. Haben Sie also bezüglich der „Freigabe“ der Rotmilan-Daten bitte etwas Geduld.



Ein wenig gedulden müssen wir uns auch noch mit Daten aus Nordrhein-Westfalen. Wie Sie sehen, sind die technischen Hürden der Zusammenarbeit inzwischen fast vollständig genommen. Die ersten breit gestreuten Meldeaufrufe in Nordrhein-Westfalen werden gerade vorbereitet und dann werden sicherlich bald viel Arten aus Nordrhein-Westfalen gemeldet.

Diejenigen, die nun noch Interesse haben mehr über den Großen und den Kleinen Fuchs zu erfahren, können auf den folgenden Seiten weiter lesen.

Falls Sie Lust haben, selbst einmal einen kleinen Fachbeitrag für den Artenfinder-Rundbrief beizusteuern, lade ich Sie herzlich dazu ein!

Mit freundlichen Grüßen

Gez. Oliver Röller
Koordinierungsstelle der kooperierenden Naturschutzverbände
für ehrenamtliche Naturschutzdaten

Ein gutes Jahr für den Großen Fuchs

Der Große Fuchs (*Nymphalis polychloros*) ist in Rheinland-Pfalz weniger weit verbreitet und seltener als sein nächster Verwandter, der Kleine Fuchs (*Nymphalis urtica*).

Die beiden Arten lassen sich bei genauer Betrachtung gut unterscheiden: Der Große Fuchs ist, wie es sein Name schon sagt, größer als der Kleine Fuchs. Die innere Hälfte des Hinterflügels ist beim großen Fuchs nicht schwarz, sondern orangebraun gefärbt. Als weiteres Unterscheidungsmerkmal werden in der Literatur oft die die „blauen Halbmonde“ genannt, die beim Großen Fuchs nur die Hinterflügel säumen und beim Kleinen Fuchs an den Rändern von Vorder- und Hinterflügel zu erkennen sind, sowie beim Kleinen Fuchs ein weißer Fleck an der Spitze der Vorderflügel, der beim Großen Fuchs fehlt.



Großer Fuchs



Kleiner Fuchs

Sehr auffällig sind auch die unterschiedlichen schwarzen Flecken auf der Innenfläche der Vorderflügel. Beim Kleinen Fuchs sind es deren drei, ein großer Fleck innen und zwei kleine weiter außen. Beim Großen Fuchs sind es dagegen vier, drei verschieden große runde und dazu noch ein etwas eckiger bis sichelförmiger Fleck weiter außen und im hinteren Bereich des Vorderflügels.

Hinsichtlich ihres Lebensraums unterscheiden sich die beiden Arten ebenfalls. Die bevorzugte Raupen-Futterpflanze des Kleinen Fuchses ist die Brennnessel (*Urtica dioica*), dagegen bevorzugt der Große Fuchs die Sal-Weide (*Salix caprea*) und nutzt generell Gehölze zur Eiablage und Raupenentwicklung. Dementsprechend ist der Kleine Fuchs stärker an nährstoffreiche Säume mit Brennnessel gebunden, der Große Fuchs dagegen an strukturreiche Waldränder mit Sal-Weide. Wo diese Lebensräume ineinander verzahnt sind, kommen die beiden *Nymphalis*-Arten nebeneinander vor.

Vom Großen Fuchs ist bekannt, dass die Populationsgrößen von Jahr zu Jahr sehr schwanken können. In manchen Jahren sieht man ihn so gut wie gar nicht, in einzelnen Jahren tritt er dagegen massenhaft auf. Die Gründe für diese Populationschwankungen sind komplex und meines Wissens noch nicht abschließend geklärt.

Das Jahr 2012 könnte ein gutes Jahr für den Großen Fuchs werden, wie die Anzahl der Meldungen im Frühjahr zeigen: Seit dem 29. Februar gingen bis zum 22. März bereits 43 sichere Meldungen des Großen Fuchses im Artenfinder-Erfassungsprogramm der Naturschutzverbände ein. Im Jahr 2011 waren es zum Vergleich insgesamt nur 22 Meldungen!

Über seine Beobachtungen berichtet Dieter Lode aus Hochspeyer (schriftliche Mitteilung, 18. März 2012): ...Am 29.2.12 waren wir am Ohmbachsee bei Schöneberg-Kübelberg. Bei einem Gang über eine verdorrte Wiese zum Uferbereich schreckte ich einen Schmetterling auf, den

ersten für dieses Jahr. Die Freude war groß als ich feststellte, dass es der seltene Große Fuchs war. Ich fragte mich, wovon er sich ernährt, außer ein paar Schneeglöckchen war dort nichts Blühendes zu sehen. Zu Hause war dann an Hand der Literatur zu erfahren, dass er Baumsäfte gerne annimmt. Am nächsten Tag (1.3.12) ging es dann weiter: Ein weiterer Fund am Uferbereich des Hochspeyerbachs, wo letztes Jahr viele Bäume gefällt wurden, weiterhin zwei Exemplare auf dem Betriebsgelände eines Reiterhofs in Hochspeyer. Hier wäre denkbar, dass er sich mit Säften und Mineralien aus Pferdeäpfeln versorgt.“

Die diesjährigen Meldungen stammen aus verschiedensten Landesteilen: Bienwald und Südlicher Pfälzerwald (N. Scheydt), Vorderpfalz und Speyerbach-Schwemmfächer (E. Fischer, S. Filus, O. Röller), Nördlicher Pfälzerwald (D. Lode), Nordpfälzer Bergland (G. Clasen, , E. Peltz), Glantal (G. Wrusch, K.W. Augenstein). Bei einer Exkursion am 18. März 2012 konnte ich die Art im nördlichen und mittleren Pfälzerwald an sonnigen Waldrändern bei Lambrecht, im Leimbachtal zwischen Weidenthal und Waldleiningen, südlich von Hofstätten an der Auffahrt zum Annweilerer Forsthaus und bei Rinthal jeweils nach kurzer Suche an sonnigen Waldrändern bzw. an blühenden Weiden nachweisen. Demnach scheint der gesamte Pfälzerwald in diesem Frühjahr vom Großen Fuchs dicht besiedelt zu sein.

Meldeaufruf

Die Flugzeit der Frühjahrsgeneration, die den Winter offensichtlich sehr gut überstanden hat, reicht bis in den Mai hinein. Spätestens am Mitte Juni fliegen dann auch schon die Falter der zweiten Generation. Es gibt also noch viele Möglichkeiten, den Großen Fuchs in diesem Jahr zu beobachten. Über weitere Meldungen würden wir uns freuen! Bitten tragen sie diese in den Artenfinder ein oder mailen sie ihre Beobachtung an roeller@pollchia.de. Ein Fotobeleg des Fundes sollte nach Möglichkeit mitgeliefert werden, um Verwechslungen mit dem Kleinen Fuchs sicher ausschließen zu können. Vielleicht gelingt es uns, 100 Nachweise aus verschiedenen Landesteilen zusammenzutragen. Das wäre ein großer Erfolg für die Landesforschung, bedenkt man, dass es z.B. in der Pfalz im Zeitraum von 1965 bis 2005 nur 285 Meldungen gab, die in dem Werk „Die Schmetterlinge der Pfalz“ von Schulte et al. berücksichtigt werden konnten.

Literatur

SCHULTE, T. et al. (2007): Die Tagfalter der Pfalz. Bd. 1. – Flora und Faun in Rheinland-Pfalz, Beiheft 36. 592 S. Landau.

SETTELE, J. et al. (2005): Schmetterlinge – Die Tagfalter Deutschlands. 256 S. Stuttgart.

Oliver Röller